

Amerikaner steckte einen Tag in Höhle fest - tot

Meldung v. 26.11.09; auf:

<http://tt.com/tt/home/story.csp?cid=17050487&sid=57&fid=21>

Mehr als 24 Stunden lang steckte ein 26 Jahre alter Amerikaner in der Nutty-Putty-Höhle im US-Bundesstaat Utah kopfüber in einer extrem engen Felsspalte fest.

Washington - Tödliches Ende einer Höhlen-Tour: Mehr als 24 Stunden lang steckte ein 26 Jahre alter Amerikaner in der Nutty-Putty-Höhle im US-Bundesstaat Utah kopfüber in einer extrem engen Felsspalte fest.



Ein Amerikaner starb bei einer Höhlentour.
Bild: Archiv

Trotz eines aufwendigen Rettungsversuchs mit Dutzenden Helfern konnte er am Donnerstag nur tot geborgen werden, berichtete der US-Fernsehsender CNN. "Jemanden zu ihm gelangen zu lassen, war sehr schwierig", sagte Polizeisprecher Spencer Cannon. "Es ist ein extrem enger Raum. Sich zu bewegen, ist nur millimeterweise möglich."

Die im Stansbury Park gelegene Höhle, rund 45 Kilometer westlich von Salt Lake City, wird den Angaben zufolge jährlich von bis zu 5000 Touristen besucht.

Streckenweise ist der Pfad durch sie so eng, dass Abenteuerlustige auf dem Bauch robben müssen. **Die Stelle, die dem 26-Jährigen zum Verhängnis wurde, ist nur 45 Zentimeter breit und 25 Zentimeter hoch.**

(APA/dpa)

Eingeklemmter Höhlenforscher erst nach Stunden befreit

Meldung v. 2.11.09; auf:

<http://tt.com/tt/home/story.csp?cid=15956144&sid=57&fid=21>

Ein Forscher wurde bei Erweiterungsarbeiten von Gesteinsbrocken eingeklemmt. Die Rettungsaktion gestaltet sich extrem schwer.



Ein Höhlenforscher wurden in Deutschland von einem Felsbrocken eingeklemmt. Symbolbild: Archiv

Gießen - Nach neun Stunden Gefangenschaft in einer Tropfsteinhöhle im deutschen Bundesland Hessen ist ein 46-jähriger Höhlenforscher am frühen Montagmorgen gerettet worden.

Der Mann aus Breitscheid war am Sonntagnachmittag von einem herabgestürzten riesigen Felsbrocken eingeklemmt worden. Am späten Abend lief eine schwierige Rettungsaktion an, an der nach Angaben der Polizei etwa 100 Einsatzkräfte - unter anderem Spezialisten aus Bayern und Thüringen - beteiligt waren.

Der Wissenschaftler trug keine nennenswerten Verletzungen davon. Nach seiner Befreiung konnte er die Höhle sogar aus eigener Kraft verlassen, wie Polizeisprecher Willi Schwarz der Nachrichtenagentur AP sagte. Der Unfall ereignete sich im nicht öffentlich zugänglichen Bereich einer Schauhöhle in Breitscheid-Erdbach im Westerwald.

(APA/AP)